

Predigt Lk. 1, 67 – 79 (Übersetzung Gute Nachricht):

Erfüllt vom Geist Gottes sprach Zacharias, der Vater des Kindes prophetische Worte: Gepriesen sei der Herr, der Gott Israels; denn er ist uns zu Hilfe gekommen und hat sein Volk befreit! Einen starken Retter hat er uns gesandt, einen Nachkommen seines Dieners David! So hat er es durch seine heiligen Propheten schon seit langem angekündigt: Er wollte uns retten vor unseren Feinden, aus der Gewalt derer, die uns hassen. Er wollte unseren Vorfahren Erbarmen erweisen und die Zusagen seines heiligen Bundes nicht vergessen, den er mit ihnen geschlossen hatte. Schon unserem Ahnvater Abraham hat er mit einem Eid versprochen, uns aus der Macht der Feinde zu befreien, damit wir keine Furcht mehr haben müssen und unser Leben lang ihm dienen können als Menschen, die ganz ihrem Gott gehören und tun, was er von ihnen verlangt.

Und du, mein Kind – ein Prophet des Höchsten wirst du sein; du wirst dem Herrn vorausgehen, um den Weg für ihn zu bahnen. Du wirst dem Volk des Herrn verkünden, dass nun die versprochene Rettung kommt, weil Gott ihnen ihre Schuld vergeben will. Unser Gott ist voll Liebe und Erbarmen; er schickt uns den Retter, das Licht, das von oben kommt. Dieses Licht leuchtet allen, die im Dunkeln sind, die im finsternen Land des Todes leben; er wird uns führen und leiten, dass wir den Weg des Friedens finden.

Liebe Gemeinde,

waren Sie schon einmal vom Geist Gottes erfüllt? Sagen Sie jetzt bitte nicht sofort ja oder nein. Denken Sie kurz nach. Spüren Sie in sich hinein. Was bewegt Sie? Was haben Sie im oder auf dem Herzen? – kurze Pause –

Was Sie gespürt haben, die Stimme Ihres Herzens, das ist etwas Wunderbares. Seien Sie nicht zu skeptisch oder zu bescheiden. Der Geist Gottes ist nicht etwas Exklusives. Er ist nicht reserviert für die Glaubenshelden und -heldinnen der Bibel. Hat nicht Gott am Anfang, als Prinzip seinen Geistatem in uns geblasen? “Du bist mein Atem, wenn ich zu dir bete”, singt ein schönes Gesangbuchlied. Geist Gottes ist für alle da. Nahe, Um uns. Im Puls unseres Lebens. Und es passt gut, dass einer, der gerade Vater geworden ist, in diesem besonderen Moment über sich hinausfühlt. Dass ihn etwas ganz Besonderes erfüllt. Schauen wir uns noch einmal kurz die Geschichte an:

Zacharias ist Priester. Er hält Gottesdienst im Tempel. Er hat eine enge Verbindung zu Gott. Ein Gespür. Eine Offenheit. Durch ihn sollen die Menschen Gott näher kommen. Zacharias ist verheiratet mit Elisabeth. Beide sind nicht mehr jung. Ein sehnlicher Wunsch blieb ihnen verwehrt: Sie haben keine Kinder. Damals waren Kinder Zukunft und auch ganz praktisch Absicherung im Alter. Kinder sind hoffentlich auch heute noch Zukunft, auch wenn wir für das Alter heute anders sorgen können. Es ist ein langer, trauriger Weg, wenn Menschen es verwehrt bleibt, eigene Kinder zu bekommen. Ich kenne Menschen, die darunter sehr leiden. Als Zacharias im Tempel Dienst tut, hat er eine Begegnung. “Elisabeth und du, ihr werdet einen Sohn haben.” Zacharias kann es nicht glauben. Zu lange hat er gehofft – umsonst. Und jetzt im Alter soll es sich erfüllen? Unmöglich, denkt er. Doch die Hoffungsbotschaft ist beharrlich. Und Zacharias verstummt. Neun Monate lang. Bis zur Geburt des Kindes.

Können Sie sich das vorstellen? Neun Monate schweigen zu müssen? Wie abgeschnitten. Isoliert. Unsere Fähigkeit zu sprechen ist doch ganz wesentlich und prägend für unser Menschsein! Zacharias wird stumm. Auf sich selbst zurückgeworfen. Ist in diesen 9 Monaten, als in seiner Frau das Kind heranwuchs, auch in ihm etwas gewachsen? Auf jeden Fall sind die ersten Worte, die er nach so langer Zeit sprechen kann, ganz besondere Worte:

Hoffnungen und Träume eines ganzen Volkes. Seit 1000 Jahren warten sie auf den Versprochenen. Seit 600 Jahren leben sie in Verbannung und Unterdrückung. Frei von der Hand der Feinde sein: Daran erinnert sich in seinem Volk niemand mehr. Und doch ist die Hoffnung da. Das Vertrauen. Die Sehnsucht nach Befreiung, wie damals aus Ägypten. Und dieses Kind ist ein Anfang. Der erste Sonnenstrahl am Horizont. Ein Lichtblick. Die Ahnung, der Aufbruch. So wie doch jedes Kind so eine Ahnung, so ein Aufbruch sein kann. Oder sein sollte. Wenn wir unsere Kinder so empfangen, das verändert etwas in uns und unserer Welt!

Es ist ein Durchbruch. Etwas Neues hat begonnen. Das zeigt sich auch in der Diskussion kurz vor unserem Predigttext. Das Kind ist geboren. Wie soll es den heißen? Da sind wir doch immer neugierig. Denn ein Name hat ja eine Bedeutung. Ein Name ist etwas wie ein kleines "Programm". Seine Mutter heißt Elisabeth. Das bedeutet Gott ist meine Ruhe, mein Zufluchtsort. Der Vater heißt Zacharias: Gott erinnert sich an mich. Gott hat mich nicht vergessen. Das passt doch sehr schön zu dieser Geschichte. Die Leute erwarten, dass das Kind den Namen des Vaters erhält. Das ist doch ein guter Brauch! Der Sohn führt im Namen weiter, was der Vater begonnen hat. Er wird doch sicher auch Priester werden, oder? Aber die Eltern durchbrechen den Brauch. Sie geben ihrem Kind einen neuen Namen. Johannes. Gott ist gnädig. Und Johannes wird diesen Namen zum Programm machen. Er wird den Weg vorbereiten. Für die Gnade Gottes. Nicht als Priester, der die vertraute Verbindung zu Gott aufrecht erhält. Sondern als Prophet. Als einer, der noch Ungenanntes benennt. Neues zur Sprache bringt. Nicht wie ein Orakel vorhersagt, sondern hervorsagt. Im Sagen geschieht das Neue. "Kehrt um!", wird er sagen. "Bereitet den Weg für Gott!" Ein Weckruf. Viele werden ihn hören. Und viele werden ihm folgen und neu anfangen.

Ist das Grund zum Jubeln? Ein besonderes Kind. Ein besonderer Auftrag. Das Leben des Johannes ist besonders. Zugleich ist es kein bequemes Leben. Er wird fasten. Menschen werden ihn für verrückt halten. Vielleicht sogar auslachen. Er wird kein ruhiges und gemütliches Zuhause haben. In der Wüste wird er Heuschrecken und wilden Honig essen. Er wird sich mit den Reichen und Vornehmen anlegen. Sie werden ihn ins Gefängnis werfen. Seine Kritik am König wird ihn seinen Kopf kosten. Von Gott erwählt sein ist kein Komfortpaket. Gott bedeutet Ärger! Aber eben auch Chance. Neubeginn. Licht für die im Dunkeln. Zacharias schaut auf sein Kind. Neugeboren. Zart. Zugleich unglaublich und riesengroß als Zeichen für die Liebe Gottes. Sein Herz ist erfüllt. Er sieht in diesem Kind ein Versprechen. Einen Ruf. Eine Chance für die Welt.

Was sagt Ihnen jetzt die Stimme des Herzens? Bin ich bereit mich zu öffnen? Bin ich bereit, meine Komfortzone zu verlassen? Bin ich bereit, selber zur Stimme der Hoffnung, der Liebe, des Glaubens zu werden? Vielleicht wird ja sogar durch mich jemand vom heiligen Geist berührt. Vielleicht macht die Stimme meines Herzens jemandem Mut. Vielleicht werde ich Stimme des Herzens für andere? Das würde es wirklich heller machen in dieser Welt. Licht für die im Dunkeln. Dass wir den Weg des Friedens finden. Amen.